

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. — Abonnement-Preis: 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einzigen amtlichen Veröffentlichungs-
Geschäftsbereich: Hochstraße Nr. 2



Kreis St. Goarshausen
Nach sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1845. — Geschäftspreis Nr. 28.

Druck- und Verlagsgesellschaft
Hochstraße Nr. 2

Nr. 100

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Hochstraße Nr. 2

Dienstag, den 2. Mai 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberhausen

54. Jahrgang

Die Uebergabe der Aufständischen.

Russen auch in England. — Die Unruhen in Dublin. — Deutschland und Amerika.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abdruck.

In neuerer Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß Gemische aus Kochsalz und salpetrigen Salzen in Verkehr gelangen, die dazu bestimmt sind, bei der Herstellung von Pöfelfleisch und Dauerwurst anstelle von Salpeter Verwendung zu finden. Nach Untersuchungen, die in der staatlichen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt in Berlin ausgeführt worden sind, enthielt z. B. ein derartiges Gemisch 5,39 v. S. Natriumnitrit. Nach der Gebrauchsanweisung sollten 10 Gr. der Zubereitung 1 Liter 10prozentiger Salzsäure hinzugefügt werden. Diese Erscheinung hat mich veranlaßt, die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen hierüber gutachtlich zu hören.

Bekanntlich findet beim Pöfeln sowie bei der Herstellung von Dauerwurst Salpeter zu dem Zweck Verwendung, eine schöne rote Farbe der betreffenden Fleischwaren zu bekommen. Hierbei findet eine teilweise Reduktion des Nitrates zu Nitrit statt, das bei der Anwesenheit von Sauerstoff mit dem Blutfarbstoff unter Bildung von Sticksäurehämoglobin reagiert. Beim Kochen des Pöfel-Fleisches entsteht aus dem Sticksäurehämoglobin das karminrote und beständige Sticksäurehämochromogen. Somit das aus dem Salpeter entstandene salpetrige Salz nicht zur Bildung des Sticksäurehämoglobins verbraucht wird, unterliegt es einem weiteren Reduktionsprozeß. Daraus geht hervor, daß die Ursache der sogenannten Salzungen, das Nitrit, auch bei der Verwendung von Salpeter in Fleisch und in der Pöfelstufe entsteht. Daher hatte bereits im Jahre 1909 der Tierarzt Professor Blage empfohlen, anstelle von reinem Salpeter solchen zu verwenden, der durch einen kurzen Schmelzprozeß zum Teil in salpetrige Salze umgewandelt ist. Mitin ist die Verwendung von Nitriten zu dem in Betracht kommenden Zweck nicht neu und es ist nicht zu verkennen, daß sich bei sorgfältiger Herstellung von Gemischen aus Kochsalz und Nitriten die Verwendung der letzteren unter Ausschaltung von Salpeter genau dosieren läßt. Die Versuche haben weiter ergeben, daß gegen die Verwendung von Nitriten in dem angegebenen Verhältnis keine Bedenken bestehen. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß bei der Durchbereitung der Verhältnisse wesentlich anders liegen können, als bei der Herstellung von Pöfelfleisch. Denn in der Wurstmasse läßt sich das Salz nicht so gleichmäßig verteilen, auch verläuft der Salzungsprozeß in der Lufe weit schneller als in der Wurst, vor allem aber findet er in der Wurst unter nahezu völligen Luftabschluß statt. Infolgedessen hat sich die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen dahin geäußert, daß gegen die Verwendung kleinerer Nitritmengen, wie sie z. B. in dem oben angegebenen Fall in Betracht kommen, bei der Herstellung von Pöfelstücken gesundheitlich keine Bedenken bestehen, daß aber die Verwendung von Nitriten zur Wurstbereitung für unzulässig zu erachten sei.

Den mit der Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln betrauten Beamten und Sachverständigen erlaube ich von vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu geben.

Berlin, den 26. März 1916.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: gez. Dietrich.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizei-Präsidenten hier.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis, Beachtung und entsprechenden Anweisung der Weggeber mitgeteilt.

St. Goarshausen, den 28. April 1916.

Der königliche Landrat.

J. B. Steup, Kreissekretär.

Abdruck.

Ausführungsanweisung

zur Bekanntmachung über das Verbot von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284).

Ueber Streitigkeiten darüber, welche Mengen von Erzeugnissen der Kartoffelzucht an die Truden-Kartoffel-Verwertungsgesellschaft zu liefern sind, entscheidet, wie hierdurch gemäß § 4 Absatz 3 der Bekanntmachung über das Verbot von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) bestimmt wird, der Landrat (Oberamt) in Stadtteilen der Gemeindeverwaltung. Auf Beschwerde entscheidet der Regierungspräsident, in Berlin der Oberpräsident, endgültig.

Berlin, den 20. April 1916.

Der Minister des Innern.

von Loebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: Lufensky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: Graf von Reventlow.

Betrifft: Die Ausführungsanweisung zur Bekanntmachung des Reichsanwalts über die Einfuhr von Käse vom 11. März (R.-G.-Bl. S. 159).

Eiter (Lit.) teile ich mit Bezug auf die Ausführungsanweisung vom 4. ds. Mts. zur Bekanntmachung über die Einfuhr von Käse vom 11. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 159) ergebenst mit, daß der nach dem 1. Mai ds. Js. von der Zentraleinkaufsgesellschaft eingeführte oder mit ihrer Genehmigung von anderen Personen in Verkehr gebrachte Schweizer Käse und ähnliche käseartige Käse nicht nach Maßgabe des unter III der Ausführungsanweisung angegebenen Rufers A, das für Gouda- und ähnlichen Käse bestimmt ist, sondern nach Maßgabe des anliegenden Rufers gekennzeichnet werden wird. Die Ortspolizeibehörden werden daher an den Verkaufsstellen auch auf dieses Zeichen ihre Aufmerksamkeit zu richten und jede Nachahmung zur strafrechtlichen Verfolgung zu bringen haben. Ausländischer Käse, der in dieser Weise gekennzeichnet ist, bedarf keiner weiteren Kennzeichnung durch Verkäufer mit den unter II der Ausführungsanweisung genannten Zeichen (Papierstreifen und Marke).

Berlin W. 9, den 18. April 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. Lufensky.

Der deutsche Tagesbericht.

1. Mai, vormittags:

Wichtigster Kriegeschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Höhe „Toter Mann“ wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeugschwader besetzten feindliche Turm- und unterirdische Werke und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben.

Ein französischer Doppelschiff wurde östlich von Konstantinopel abgeschossen; die Insassen sind tot.

Deutsche und alliierte Kriegeschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Sekretariat.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

1. Mai, 1. Mai. Amstisch wird verlautbart:

Russischer und jüdischer Kriegeschauplatz.

Nichts Neues.

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund.

25

„Hut Heiter, warum hast Du nicht auf sie gewartet?“
Bellas Freunde kamen zu mir und drängten. Sie forderten, daß ich sie hierher bringen und von dem Herrn Baron Auskunft über Bellas und der drei Soldaten Verbleib verlangen sollte.

„Warum hast Du sie nicht hingehalten. Rosatowski ist doch noch nicht da. Man weiß auch noch nicht, was aus ihm geworden ist. Vermischt.“

„Ich konnte die Leute nicht länger hinhalten.“

„Warum nicht?“

„Sie sind förmlich wild und erklären, daß sie mit Gewalt ins Schloß eindringen wollen.“

„Das wäre noch besser. Versuchen die Kerle das, dann bist Du der Erste, den ich hängen lasse.“

„Ha, ha, ha!“ lachte Jeter. „Versucht das nur, wenn gnädiger Herr, dann sollt Ihr sehen, wie sie hier hausen und wohnen werden. Dann haben der Herr Baron selbst die längste Zeit gelebt. Das Einzige, was es für Euch zu machen gibt, ist, daß Ihr Frieden mit mir macht.“

Der Baron blinzelte Jeter einen Augenblick misstrauisch an, dann reichte er ihm die Hand. „Nun ja, wir arbeiten noch wie vor in gemeinsamem Interesse. Du bist ein kluger und berechnender Mensch und wirst mir schon einen brauchbaren Vorschlag machen.“

„Ich glaube schon“, antwortete Jeter. „Nur muß ich wissen, wann Rosatowski mit seinen Truppen hier sein kann.“

„Nicht vor Morgen.“

„Das ist eine lange Zeit. So lange gedulden sich die Bauern nicht.“

„Du mußt sie dahin bringen.“

„Unmöglich, Herr Baron!“

„Was soll ich denn machen? Die verrückten Kerle sind im Grunde, mich zu kitzeln. Bedenke, daß Du dann auch fällst, Jeter.“

„Das weiß ich. Ich weiß aber auch, daß ein schneller Entschluß dringender nötig ist.“

„Ein schneller Entschluß? Was heißt das?“ fragte der Baron erregt.

„Wir müssen die Bauern hierher kommen lassen.“

„Hierher? Bist Du wahnsinnig, Mensch. Wie soll ich mit meinen wenigen Leuten der ganzen Schaar Widerstand leisten. — Ah, Du Schelm, Du willst mich an den Galgen bringen, willst mich hängen sehen. Aber bitte nur Dein eigenes Fell, Bauer!“

„Herr Baron mißverstehen mich!“

„Schweig!“

„Ich werde schweigen“, antwortete Jeter, „für den Herrn Baron wäre es aber besser, wenn ich reden dürfte.“

„Nun, dann rede mir etwas.“

„Wenn ich sprechen darf, so ist mein Rat folgender. Die Bauern sollen allerdings das Schloß besetzen. Vorher müssen aber die vier Gefangenen entweder gehängt oder in Sicherheit gebracht werden.“

„Gehängt werden sie wenigstens einstweilen nicht. Rosatowski soll wissen, daß der von ihm so gefährdete Partisanenführer Bella noch am Leben ist, und daß er jeden Augenblick freigelassen werden kann, wenn die Russen uns unsere Forderungen ausbezahlen und uns freies Geleit nach Rußland geben.“

„Herr Baron kennen Sie keine Freunde?“ sagte Jeter mit seinem verschmitzten Lächeln. „In aller Nähe kommt Ihr aber Bella und die drei anderen in Sicherheit bringen und selbst mit der Hauptstärke das Schloß verlassen, das ich mit meinen Leuten besetze. Sie finden die Gefangenen nicht und werden sich beruhigen. Inzwischen ist Rosatowski mit seinen Truppen herangerückt, und die Bauern stehen zwischen zwei Feinden. Was Ihr mit ihnen macht, ist mir gleich. Nur stelle ich die Bedingung, daß ich meine Forderungen und das freie Geleit nach Rußland für mich und eine zweite Person erhalte.“

„Und wer ist diese zweite Person?“

„Die schöne Nina.“

„Ah, die Geliebte Bellas!“

„Ja, und sie will ich als Braut mit mir nach Rußland nehmen.“

Dieser Vorschlag gefiel dem Baron. Er beruhigte ihn in seinem Grabe, denn er sah, daß der Hauptgrund für Jeter, seine Gefangenen zu verraten, ein Weib war, und er war jetzt

überzeugt, daß der schlaue Bauer mit ihm kein falsches Spiel trieb.

12. Kapitel.

Die Partisanen auf dem Hohenberg.

Jeter kehrte zu seinen Genossen zurück. Er erzählte ihnen, daß er das Schloß fast verdrängt angetroffen habe. Jedenfalls sei der Baron fort gewesen, und er habe weder von der Besatzung noch von Bella und seinen Begleitern eine Spur gefunden. Jeter schloß sich sehr sicher. Der Schein sprach für ihn. Niemand schöpfte Verdacht, und so setzte sich der Trupp nach dem Schloß in Bewegung.

„Wirst Du uns noch weiter begleiten, Nina?“ fragte Jeter.

„So gewiß“, antwortete diese, „ich will Bella suchen und werde nicht eher ruhen, als bis ich ihn glücklich gefunden habe.“

Die wenigen von Baron zurückgelassenen Leute flüchteten, als die Bauern sich zeigten. Der Baron hatte dies befohlen, da er möglichst viele Leute zu seinem Schutz um sich haben wollte. Somit gelangte das Schloß ohne Kampf in die Hände der Partisanen.

Kein lebendes Wesen zeigte sich, das Schloß schien wie ausgestorben.

„Der Schutze hat die Anzeigen gewiß umgebracht und ist dann geflohen“, meinte Jeter.

„Stille!“ flüsterte Jeter zu. „Über ich habe davon gehört, daß es hier auf dem Hohenberg unterirdische Gänge geben soll, die schwer zu finden sind. Vielleicht treffen wir Bella und die drei Krieger dort.“

„Komm uns helfen!“

Der kleinste Winkel im Schloß wurde durchsucht und auch die Gewölbe gefunden. Von den vermissten vier Bandenleitern wurde aber keine Spur entdeckt. Der Baron hatte sie rechtzeitig fortzuführen lassen.

„Bella ist tot, entsetzt von einem Bandenverrat“, transkribierte Nina, während sie ihre Tränen trocknete. „Wir wollen ihn rächen und den Verräter finden.“

„Ich glaube, daß Bella noch lebt und irgendwo gefangen gehalten wird“, meinte Jeter. „Vielleicht finden wir ihn und retten ihn noch. Bist Du uns dem Wald und die ganze Umgebung abstreifen.“

23. 24.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Im Adamellogebiete wiesen unsere Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den Fargoridipass richteten, unter beträchtlichen Verlusten der Alpini ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. H ö f e r, Feldmarschalleutnant.

Türkische Auszeichnungen für deutsche Reichstags-Abgeordnete.

WTB. Konstantinopel, 29. April. Die deutschen Reichstagsabgeordneten, die gestern im alten Palast Topkapu frühstückten, wohnen heute einem Sammler bei und wurden sodann von dem Sultan empfangen. Der Präsident der Kammer stellte sie dem Sultan vor. Der Sultan verlieh den Abgeordneten Spahn und Bassermann den Großorden des Medschidieh-Ordens, den übrigen Abgeordneten den Osmanie-Orden zweiter Klasse. Bei dem Empfange der Abgeordneten hielt der Sultan eine Ansprache, in der er sagte, daß die Sympathie und die Gefühle von überaus großem Nutzen für die gemeinsamen Zukunftsvorhaben seien. Der Abgeordnete Spahn dankte für die hohen Auszeichnungen und sagte, die Abgeordneten schätzten sich glücklich, daß der Besuch die zwischen den beiden Völkern bereits bestehenden Freundschaftsbande fester knüpfte. Der Sultan erwiderte mit einigen Worten.

Deutschland und Amerika.

Die in New York erscheinende „Evening Post“, ein vornehm konservatives Blatt, dessen Herausgeber O. G. Willard man freundschaftliche Beziehungen zum deutschen Völkerverein Grafsen Bernstorff nachsagt, teilt mit, daß Deutschland zurzeit bereit sei, Amerika entgegenzukommen.

In der Tat scheint es im kaiserlichen Hauptquartier zu einer Klärung der Lage gekommen zu sein. Dafür spricht die Einladung des amerikanischen Botschafters zur Hofkapelle, dafür spricht der Umstand, daß Herr Gerard auch vor seiner Rückkehr nach Berlin noch einmal vom Kaiser in Audienz empfangen wurde. Auch die Auslassungen der beiden bekannten als offiziös anzusehenden demokratischen Blätter und des „Berl. L.-A.“ bereiten auf ein Entgegenkommen Deutschlands vor. Man wird in Ruhe abwarten müssen, bis der Wortlaut der deutschen Antwort mitgeteilt wird.

Zur deutsch-amerikanischen Spannung.

WTB. Berlin, 1. Mai. Der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten Amerikas, der im Großen Hauptquartier vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, reist heute nach Berlin zurück.

Abschub von Truppen aus Ägypten nach Frankreich.
Bern, 1. Mai. (Tel. Rtr. Hf.) Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Griechische Kriegsdampfer mit aus Ägypten geflüchteten Griechen sind im Piräus eingelaufen. Die Reisenden erzählen, die Entente machte fieberhafte Anstrengungen, um die Truppen, die zuletzt bei den Dardanellen kämpften und jetzt in Ägypten seien, nach Marseille zu schaffen. 150 Transportschiffe seien in den ägyptischen Häfen versammelt. Bisher seien über 100 000 Mann nach Marseille geschafft worden.

Schwere Beschädigungen in Ostengland.

Berlin, 29. April. (Tel. Rtr. Hf.) Ueber den Angriff auf Lowestoft berichtet die „Times“, daß im Norden der Stadt zwei große Teile durch Granaten in Brand gerieten. Im südlichen Teile seien etwa 30 Häuser ausgebrannt oder zertrümmert, im Geschäftsviertel 12 Läden zerstört. Im ganzen seien 240 Häuser beschädigt worden. Die Deutschen seien überlegen in der Luft, da sie durch die Zeppeline unterrichtet würden, auf welche Weise sie die Hin- und Rückfahrt unternehmen könnten, ohne feindlichen Seestreitkräften zu begegnen. Die englische Marine habe diese Hilfsmittel nicht und könne deshalb nicht immer zur Abwehr feindlicher Kräfte bereit sein.

Kopenhagen, 29. April. (Tel. Rtr. Hf.) Ueber die Wirkung der letzten Zeppelingeriffe auf England wird in London das strengste Stillschweigen bewahrt. Der bei der Beschädigung von Lowestoft und Dartmouth angerichtete Schaden ist sehr groß. Am 25. April mittags wurden heimlich mehrere Sanitätsabteilungen mit Ärzten nach Dartmouth geschickt. Man entnimmt daraus, daß dort eine große Anzahl von Menschen verwundet worden ist. Nach Lowestoft sind mehrere Sanitätsabteilungen abgegangen, wo einige Hundert Personen, darunter viele Soldaten, in den Hospitälern liegen. Fast die Hälfte von Lowestoft ist bei der Beschädigung durch die deutschen Kriegsschiffe in Trümmer gelegt worden. Namentlich am Strande ist kein Haus unbeschädigt. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen; die Hafenanlagen sind zerstört. Die Zahl der Opfer ist groß.

Englische Sorgen um den Suez-Kanal.

Kopenhagen, 29. April. Die türkischen Operationen am Suezkanal, die die in der Kanalzone liegenden englischen Streitkräfte bedrohen, haben die englische Heeresleitung in Ägypten veranlaßt, wieder eine Verstärkung ihrer vor einiger Zeit stark verminderten Streitkräfte zu beantragen. Ritchener hat sich dahin entschieden, die kürzlich in London angekommenen australischen Truppenteile, von denen mehrere Regimenter bereits an den Dardanellen gekämpft haben, aufstatt nach Frankreich, wie ursprünglich beabsichtigt, nach Ägypten zu schicken, da andere Truppen zurzeit nicht entbehrlich sind.

Englands Linienschiff-Verluste.

Berlin, 1. Mai. Der Mitarbeiter der „Times“ sagt in einem Leitartikel über den Untergang des englischen Linienschiffes „Russel“: England habe bis jetzt von 58 Linienschiffen 10 verloren, also etwa 17 Prozent, das wäre mehr als irgend eine andere Macht verloren habe; Italien verlor ein Schiff von 9, Frankreich habe zwei von 21, Deutschland 1 von 35 verloren, Oesterreich und Rußland seitdem überhaupt keine Verluste von Linienschiffen.

Der irische Freiheitskampf.

Mögen die Engländer mit weniger Recht von einem irischen Aufstand reden — denn das „freie“ England hat die Iren bisher jahrhundertlang tatsächlich geknechtet, so daß diese wieder und wieder gegen die Zwingsherrschaft aufstehen und sich erheben mußten — für uns und unsere Verbündeten kann nur die Lösung sein: Englands Feinde sind unsere Freunde! Ein Freiheitskampf ist daher für uns der jetzige irische Aufstand, gleich dem heldenmütigen Kampf der Buren gegen die raubgierigen Engländer, in dem vor fünfzehn Jahren das deutsche Volk geschlossen auf der Seite des stammesverwandten niederdeutschen Volkes stand, ohne Rücksicht auf die unverständliche, die Buren vor den Kopf stoßende Haltung der offiziellen und offiziellen Kreise. Heute sieht sich unser Volk eines Sinnes mit der amtlichen Politik in der Wertung des realpolitischen Lehrsatzes: Englands Feinde sind unsere Freunde, ohne daß es besonderer Erklärungen bedarf. Die deutsche Regierung hat denn auch keine Bedenken getragen, wie bereits im Dezember 1914 das halbamtliche WTB mitteilte, woran heute erinnert sei, dem Irenführer Sir Roger Casement durch den Unterstaatssekretär Zimmermann versichern zu lassen, „daß sie ganz und gar keine feindseligen Absichten gegen Irland hege, und daß, wenn deutsche Truppen in Irland landen würden, sie gewiß nicht als Feinde kämen.“ Und ist auch der edle Freund seines unterdrückten Volkes in Feindes Hand gefallen — eine gute Kunde kommt: Irlands Vizekönig befindet sich in den Händen der Iren, sitzwahr, eine wertvolle Geißel! Unser Historiker Bunsen nannte bereits vor 80 Jahren Irlands Achillesferse, wegen seiner Lage zwischen Großbritannien und dem Weltmeer u. wegen seiner landwirtschaftlichen Bedeutung für England. Napoleon aber hat noch auf St. Helena bekannt, daß es sein größter Fehler gewesen, England in Ägypten und nicht in Irland tödlich treffen zu wollen. Alle deutschen Hoffnungen müssen heute dem Befreiungskampfe der Iren zufließen.

Der Vizekönig von Irland gefangen.

Lugano, 30. April. Telegramme der Mailänder Zeitungen, darunter auch des Secolo, bestätigen, daß sich der Vizekönig von Irland, Wimborne, seit dem 24. April in den Händen der Aufständischen befindet. (Deshalb also soll Ritchener Vizekönig werden?)

Wahtrauensvotum gegen die Verwaltung Irlands.

WTB. London, 30. April. Das Unterhaus erörterte die Jenzur über die Nachrichten aus Irland. Herbert Samuel teilte mit, daß in großen Bezirken Irlands Ruhe herrsche. — McNeill erwiderte, die Tatsache, daß Samuel von militärischen Operationen sprach, zeige, daß ernste Gefahren vorhanden seien. Eine militärische Jenzur sei bei einem kleinen Aufstand nicht notwendig, sondern nur bei einem Kriege oder bei einem Zustand, der einem Kriege nahe käme. Dagegen sagte, die neuliche geheime Sitzung war, was Informationen anbetraf, eine reine Farce. Wenn es wieder eine geheime Sitzung gebe, sei zu hoffen, daß die Abgeordneten wirkliche Informationen erhielten.

Dublin in Flammen.

Berlin, 1. Mai. Der „L.-A.“ meldet: Drahtungen aus London melden, daß sich der Aufstand in Irland auf viele Grafschaften verbreitet, wo regelrechte Kämpfe stattfinden. In Dublin rast an mehreren Stellen der Brand, besonders in Sadville Street. Die Truppen werden aus dem Hinterhalt angegriffen.

Der Augenzeugen-Bericht, den das dänische Rigau-Bureau ausgesandt hat, schildert Dublin als regelrechtes Schlachtfeld mit Schützengraben in Straßen und Plätzen. Maschinengewehre und Feldkanonen sind in Tätigkeit. Reiterabteilungen hauen auf die Bevölkerung ein, die sich verzweifelt wehrt. Von den Dächern werden Bomben geworfen. Truppen stürmen mit Hurra auf die von den Aufständischen besetzten Regierungsgebäude.

WTB. London, 30. April. Die Central News melden, daß der Führer der Aufständischen in Irland der syndikalistische Agitator James Connolly ist, einer der hauptsächlichsten Helfer des Arbeiterführers Larkin, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befindet.

Ein griechischer Prinz nach Berlin.

Berlin, 1. Mai. Das bulgarische Blatt Udra berichtet aus Athen, daß Prinz Georg von Griechenland sich dieser Tage über Sofia nach Berlin begibt.

Verstärkung der schwedischen Wehrmacht.

WTB. Stockholm, 29. April. Meldung des Schwedischen Telegrammbureaus. Der von der Regierung verlangte Kredit ist mit 4 300 000 Kronen für Verstärkung des Heeres in der Hauptsache durch Anschaffung schwerer Artillerie und von Kriegsmaterial für Pioniertruppen, für Infanterie und Ausrüstung des Landsturms bestimmt, 12 429 000 Kronen für die Verstärkung der Marine, davon 4 Millionen zur Anschaffung eines Torpedobootzerstörers und von U-Booten.

Heereskredite Norwegens.

WTB. Christiania, 29. April. Im Staatsrat ist der geheime und der öffentliche Haushaltsvoranschlag für Heer und Flotte vorgelegt worden. Im geheimen Voranschlag sind für das Heer 12 282 400 Kronen, für die Marine 2 320 800 Kronen angelegt, im öffentlichen 1 002 300 bzw. 806 476 Kronen.

WTB. Bern, 29. April. Nach einer Sondermeldung des Temps ist in Marseille ein dritter Transport russischer Truppen am 28. früh eingetroffen.

Ein Brand bei Schneider-Crespiot.

WTB. Cherbourg, 30. April. Genas: Eine aus unbekannter Ursache entstandene Feuersbrunst hat gestern nacht teilweise die Fabrik Niclès, eine Zweigniederlassung der Firma Crespiot (Frankreichs Krupp) zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Kriegsereignisse im Mai 1915.

Vom 2. bis 5. Mai fand die Schlacht bei Gorlice-Tarnow statt, durch welche die ganze russische Front in Westgalizien von der Nähe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an vielen Stellen durchbrochen und eingedrückt wurde, 2000 Russen wurden gefangen genommen. Der Wislola-Übergang wurde von den Verbündeten erzwungen, durch Gewaltmarsch des rechten Flügels der Armee Madajen nördlich Dunja die Karpatenstraße gesperrt, am 6. Tarnow erobert. Zwei Tage vorher kündigte Italien den Bündnisvertrag mit Oesterreich. Am 7. wurde der englische Personendampfer „Dantania“, der bewaffnet war und Munition mit sich führte, an der Südküste Irlands von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Von den 1900 Personen, Passagieren und Besatzung, wurden 600 gerettet. Am gleichen Tage wurde Liban besetzt. Am 9. begann der große englisch-französische Durchbruchversuch zwischen Lille und Arras mit dem Ziel, die Deutschen bis zum Rhein zurückzuwerfen. Am 23. erklärte Italien den Krieg an Oesterreich-Ungarn, in der darauffolgenden Nacht bombardierten österreichische Kriegsschiffe zahlreiche Stellen der italienischen Ostküste. Am 24. begann die zweite Offensive in Galizien, zahlreiche stark besetzte Orte werden genommen, darunter drei Forts von Przemyśl durch bayerische Truppen. Am 31. wurden die starken russischen Stellungen bei Strjz genommen. Die Raibute im Osten betrug 300 000 Gefangene, darunter 1000 Offiziere, 267 Geschütze, 634 Maschinengewehre.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 2. Mai.

Die im Verkehr mit Lebensmitteln herrschenden Unübersichtlichkeiten haben den Minister des Innern veranlaßt, erneut darauf hinzuwirken, daß die Polizeibehörden verpflichtet sind, das Publikum gegen Ausbeutung und Uebernachteiligung beim Einkauf von Lebensmitteln wirksam zu schützen. In besonderen wird in dem Erlaß auf die maßlosen Preisforderungen für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für die keine Höchstpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf das auffällige plötzliche Verschwinden von manchen Lebensmitteln aus den Verkaufsstätten, sobald Begrenzung der Verkaufspreise angeordnet ist. Die gesetzgeberischen Handhaben zum Einschreiten sind den polizeilichen Organen in den Befehlen und Verordnungen über Höchstpreise, Bücher, Entfernung unzuverlässiger Personen vom Handel u. a. m. gegeben. Ein voller Erfolg in der Anwendung dieser Vorschriften kann nur durch ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der Gemeindevorstände und Polizeiverwaltungen erzielt werden. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, in diesem Sinne die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

(?) Günstiges Wetter für die Landwirtschaft. Nach zwei Tagen herrlichstem Sonnenscheiters, das die Blüte der Obstbäume, besonders der Apfelsbäume großartig zur Entfaltung brachte, trat heute Mittag über unserer Gegend das erste Gewitter mit Regen ein.

Verlegung. Das hier und in Braubach untergebrachte Bataillon Nr. 18 ist vom 16. Mai ab nach Frankfurt verlegt.

Freie Fahrt für Verwandte. Wie im Jahre 1915 werden auch in diesem Sommer Verwandte an den Werttagen: Dienstag, Donnerstag und Freitag mit allen Dampfern der Rdn-Düsseldorfer-Gesellschaft frei befördert, das heißt wenn die Truppen auf dem vorderen Teile des unteren Decks Platz nehmen. 40 Personen einschließlich Pflegepersonal fahren frei, jede Person über 40 hat den Militärfahrtpreis zu zahlen. Die Parteien müssen sich durch Lazarett-Befehlsmannschaft den Agenturen und Schiffsbeamten gegenüber ausweisen.

Kriegskarte. Für den Verfolg der Kämpfe um Verdun bieten wir unsern Lesern eine „Sonderkarte von Verdun und Umgebung“ an. Die im Maßstab 1:100 000 bearbeitete Karte ist recht klar gehalten, unterscheidet die Höhen und bringt alle die zahlreichen kartographischen Einzelheiten, die im Heeresbericht und den Briefen der Kriegserichtersteller und auch wohl der Kämpfer vor Verdun Erwähnung finden. Der Maßstab ist groß, die Befestigungen rot dargestellt. Die Karte ist zum Preise von 40 Pfg. in unserer Expedition vorrätig und wird bei voraus eingesandtem Betrag frei verschickt.

Stroh zu Streuzwecken. Um das sogenannte Strohkräftfutter herzustellen, das sich sehr bewährt hat und die Hälfte des in den Nationen gereichten Körnerfutters zu ersetzen vermag, ist es dringend erwünscht, daß das als Rohmaterial gebrauchte Stroh in möglichst geringem Umfange zu Streuzwecken verwendet wird. Die Tierhalter werden daher aufgefordert, die Verwendung von Stroh zu Streuzwecken mit Rücksicht auf die Futtermittelversorgung so viel als möglich einzuschränken.

Rehabilitationskurse. Um einen härteren Rehabilitationskurs zu ermöglichen, hat der Landwirtschaftsminister die Bezirksausschüsse aufgefordert, den Schluß der Saisonzeit für Rehböcke überall da, wo dem keine besonderen örtlichen Gründe entgegenstehen, schon auf den 30. April festzusetzen. Des zeitigen Beginn der Jagd auf den Rehböck wird auch zur Verminderung des Wildschadens beitragen.

Das Stadttheater in Coblenz hat zum ersten Male in diesem Jahre eine Sommerpielzeit eingerichtet und dieselbe am Ostermontag mit einer Reihe interessanter Vorstellungen eröffnet. Der soeben herausgegebene neue Spielplan zeigt für die nächsten Tage wiederum eine Anzahl sehr geschehener Werke. Am kommenden Donnerstag abends 8 Uhr wird die bekannte Posse von Kollo und Fred-

Heider „Hilfszucht“ wiederholt, die am vergangenen Sonntag außerordentlich stürmischen Beifall fand. — Am kommenden Samstag abends 7 Uhr geht als außerordentlich einmalige Schiller- und Militärvorstellung zu ganz neuen Preisen das Lustspiel „Minna von Barnhelm“ in Szene. Schiller und Militär zahlen halbe Sommerpreise. Mit Rücksicht auf das auswärtige Publikum beginnt die Vorstellung bereits um 7 Uhr und endet um 9 1/2 Uhr. — Die kommenden Sonntagsvorstellungen bringen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr einen neuen mit großem Beifall bei der Uraufführung am Raimundtheater in Wien aufgenommenen Schwan „Welt ohne Männer“. Zu diesen Vorstellungen gelten die neuen bedeutend ermäßigten Sommerpreise.

Niederlahnstein, den 2. Mai.

1. Kleintierzucht. Am 29. April fand im Wirtshaus an der Lahn die erste während des Krieges stattgefundene Versammlung des Kleintierzuchtvereins Niederlahnstein statt. Der erst junge Verein in seinem Kinderschuh stehend, lag schon seit Anfang des Krieges still. Als dringendes Bedürfnis machte sich eine starke Anstrengung, den Verein zu beleben. In erster Linie wurde beschlossene Mängel von Jungtieren beseitigt, welche das Ausblühen des Vereins begünstigten. In erster Linie wurde beschlossene Mängel von Jungtieren beseitigt, welche das Ausblühen des Vereins begünstigten. In erster Linie wurde beschlossene Mängel von Jungtieren beseitigt, welche das Ausblühen des Vereins begünstigten.

2. Dampfer-Verkauf. Die altbekannte Reederei Joh. Knippschier in Duisburg-Ruhrort verkaufte drei Dampfer mit den Nummern 2, 3 und 5 bezeichneten Radischleppdampfer. Die beiden ersten gingen in den Besitz der Reederei Georg Reitz in Mainz über. Den dritten Schlepper, einer der neuesten und stärksten (1800 Pferdekraft), kauften die Vereinigten Frankfurter Reedereien in Frankfurt a. M. Die drei Schleppdampfer werden demnach also in wesentlich anderem Anstrich erscheinen.

Braubach, den 2. Mai.

1. Hundesteuer. Die Liste der Gemeindehundebesitzer für 1916 liegt im Rathause, Zimmer 3, vom 2. bis 12. Mai d. J. öffentlich aus.

2. Felsen. 2. Mai. Unterhalb unseres Ortes wurde die Leiche eines etwa 18-20 Jahre alten Schiffsjungen gefunden. Der Name dieses Mannes, der vor etwa 3 Wochen ertrunken zu sein scheint, wurde noch nicht festgestellt.

3. Raststätten. 1. Mai. Kirchliches. Am Weichen Sonntag empfingen in der katholischen Pfarrkirche 39 Knaben und 19 Mädchen, die erste heilige Kommunion. Davon waren 22 aus Raststätten, 7 aus Buch, 7 aus Holzhausen, 2 aus Bettendorf und 1 aus Oelsberg.

4. Miehlen. 1. Mai. Während der Mann als Subarg in Weiden tätig ist, erhielt Samstag Frau Dr. Berg die erschütternde Nachricht, daß ihr einziger Sohn in der Nacht zum 20. April den Selbstmord starb. Für seine Tapferkeit erhielt derselbe vor einiger Zeit das Eisernes Kreuz und wurde zum Unteroffizier befördert. Die ganze Bevölkerung nimmt innigen Anteil an den schwergeprüften Eltern.

Bermüßiges.

5. Gms. 2. Mai. Am 1. Mai, 8 Uhr vormittags begannen die alltäglichen Brunnenskonzerte der Kurmusik. Die Kurkonzerte fanden 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends an. Für die Folge werden Kurkonzerte zu 50 Pf. für ein Nachmittags- oder ein Abendkonzert ausgeben.

6. Wiesbaden, 2. Mai. Die diesjährige Tagung des Kommunalverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, die fünfzigste, wurde gestern Nachmittag durch eine längere Rede des stellvertretenden Königl. Kommissars, Regierungspräsidenten Dr. von Meißner, eröffnet, in der er den glänzenden Erfolg der Deutschen Wassen, des einmütigen Bestrebens der Bevölkerung, durchzuhalten gedenkt und als Hauptvorlage diejenige des Landesausschusses betreffend die Errichtung einer Kriegskreditkasse bezeichnet. Im Weiteren verweist er auf die günstigen Ergebnisse der Bezirksverwaltung, welche es möglich machten, mit dem bisherigen Steuerfuß auszukommen. — Kom.-Rat Hummel-Gochheim als Alterspräsident übernahm zunächst das Präsidium mit einem Kaiserhoch. Zum Präsidenten wurde Herr Biberich-Geh. Justizrat Dr. Hummer-Frankfurt, zum Stellvertreter Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden gewählt. Die Wahl der Protokollführer entfiel auf die Abgeordneten Oberbürgermeister Bogt-Viebrich und Bürgermeister Groß-Offenbach, die ihrer Stellvertreter auf die Abgeordneten Stadtrat Dr. Hengsberger-Frankfurt und Rentner Bollweber-Kennetod. Unter den Vorlagen des Landesausschusses sind bemerkenswert solche betr. die Abänderung der Satzungen der Ruhegehaltskassen für Kommunalbeamte, betr. die Übernahme der Ruhegehaltskassen für Kriegsschädigte Beamte auf die Ruhegehaltskassen, betr. die Sanierung der Kerkerbahn-Aktiengesellschaft und deren Antrag auf Bewilligung noch zweier zinsfreier Jahre für das Restdarlehen des Bezirksverbandes von 227 500 M., betr. die Deckung der im Jahre 1915 eingetretenen Kriegsschäden der Nassauischen Landesversicherungsanstalt und Mittel des Bezirksverbandes, betr. die Errichtung eines Nassauischen Kriegshilfskassen, betr. Einstellung eines Pensionsfonds von 20 000 M. in den Etat für die besonderen, dem Landesmuseum zu Wiesbaden obliegenden Aufgaben der Denkmalpflege innerhalb des Bezirks. — Außerdem

brachte Bürgermeister Sch. a. J. Oberlahnstein den Antrag ein, eine Eingabe zu entwerfen zur Beibehaltung der Schatzkammer im Grundbuchwesen. Nächste Vollversammlung voraussichtlich nächsten Donnerstag vormittags 9 1/2 Uhr.

7. Königstein, 1. Mai. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg ist am Donnerstag abend wieder auf ihrem Schloß eingetroffen.

8. Frankfurt a. M., 1. Mai. Von heute ab verkehren im Hauptbahnhof täglich 508 Schnell-, Eil- und Personenzüge, etwa 200 weniger als in Friedenszeiten.

9. Frankfurt, 29. April. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 27. April wurde in ein Schuhwarenlager eingebrochen und für mehrere tausend Mark Stiefel gestohlen. — An den Osterfeiertagen wurde bei einem Villeneinbruch für mehrere tausend Mark Kleidungsstücke und Silbergegenstände gestohlen.

10. Frankfurt a. M., 1. Mai. Die Kaiserin traf gestern abend gegen 6 Uhr, von Bad Homburg kommend, zur Begrüßung des Prinzen Eitel Friedrich, der sich auf der Durchreise befand, im hiesigen Hauptbahnhof ein. Die zahlreich versammelte Menge brachte ihr herzliche Begrüßungen dar. Im Hauptbahnhof unterhielt sich die Kaiserin mit verschiedenen ihr begegnenden Soldaten. Nach kurzem Aufenthalt im Salonwagen des Prinzen begab sich die hohe Frau, während der Zug aus der Halle rollte, unter dem Jubel der Anwesenden nach dem Fürstentum zurück und fuhr um 7 Uhr im Kraftwagen nach Bad Homburg zurück.

11. Friedberg, 30. April. In vereinzelter Form ist hier die Gendarmen aufgetreten. Nach Mitteilungen von maßgebender Seite liegt ein Grund zur Beunruhigung nicht vor.

12. Barmen, 1. Mai. Die Aufhebung der Feuerlichen Vorrechte der Beamten ist in einer Eingabe an beide Häuser des Landtages von der Stadt Barmen beantragt worden. Es wird dargelegt, daß die außerordentlichen Erfordernisse des Krieges von den Gemeinden nur dann getragen werden könnten, wenn sie in den Stand gesetzt würden, die Leistungsfähigkeit aller ihrer Angehörigen auf das Äußerste anzuspannen.

13. Aus dem Sauerland, 29. April. Seit einiger Zeit hat sich die Vogelwelt um eine hier noch nicht gesehene Art vermehrt. Es sind Vögel, die etwas größer als Tauben sind, mit blau-grauem Gefieder und langem, spitzem Schnabel. Die Vögel besetzen truppweise die Wälder. Man nimmt an, daß sie aus dem Westen kommen und dort, an der Kampfront aufgeschreckt, sich in die hiesige Gegend verzogen haben.

14. Dresden, 2. Mai. Die reichste Innung Deutschlands ist die hiesige Fleischerinnung, die, wie in der letzten Innungsversammlung festgestellt wurde, ein Reinvermögen von 4 739 039 M. besitzt.

15. Berlin, 29. April. Als gestern vormittag der Diener der neuen apostolischen Gemeinde die Kapelle am Rastiner Platz betrat, sah er zu seinem Schrecken vor dem Altar einen unbekannten Mann in einer großen Blutlache tot am Boden liegen. Neben der Leiche lagen Splitter des Glasdaches, durch das der Unbekannte durchgebrochen war. Nach den polizeilichen Feststellungen scheint es sich um einen Einbrecher zu handeln, der über das Dach hinweg in die Kapelle einsteigen wollte.

Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Jahre 1915.

Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1915 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 113 Seiten, mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich einzubürgern.

Wir geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

Ende des Jahres 1915 verfügte die Landesbankdirektion über 204 Kassentellen, nämlich die Hauptkassen in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und 4 Annahmestellen. Der Neubau des Landesbankgebäudes in Wiesbaden ist soweit gebiechen, daß die Fertigstellung für den Herbst 1916 zu erwarten ist. Von den 28 Landesbankstellen befinden sich jetzt 24 in eigenen Dienstgebäuden. Von den Beamten fanden am Jahres-schluß 101 unter den Waffen. Den Heldentod fürs Vaterland starben 8 Beamte, nämlich: Landesbankrat Reich, Leutnant der d. R., Oberbuchhalter Stuhl, Leutnant d. L., Buchhalter Weig Leutnant d. R., Bürohilfs Schattla, Feldwebel, Bürohilfs Ankenbrand, Unteroffizier, Anwärter Schütz, Musikant, Hilfsarbeiter Braun, Reservist, Kassengehilfs Deep, Reservist.

Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2 888 503 Mark verblieb nach Deduktion der Verwaltungskosten, Ueberweisung an die Reservefonds und Ersatz der Kursverluste ein Reinerlös von 894 505 Mark (923 367 Mark) und bei der Sparkasse von 638 375 Mark (539 496 Mark).

Die Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben einen Gesamtbestand von 153 446 153 M. (152 808 077 Mark) erreicht, der sich auf 238 802 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverreibungen der Landesbank wurden verkauft 7 602 400 Mark (13 531 900 Mark). Zurzeit sind 179 810 250 Mark (173 825 550 Mark) an Landesbank-schuldverreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypotheken wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1915 zusammen gewährt 1384 Posten mit 7 954 191 M. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 41 721 Hypotheken mit 268 459 306 Mark Kapital. An Gemeinden, öffentliche Korporationen u. s. w. wurden in 1915 = 129 Darlehen im Gesamtbetrage von 6 038 396 Mark aus-

bezahlt. Der Bestand solcher Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2329 Posten mit 30 041 382 Mark. Außerdem wurden 20 358 050 Mark Kriegskredite an Kreise und Gemeinden gewährt. An Darlehen gegen Bürgschaften wurden in 1915 = 342 Posten mit 1 095 026 Mark (1 394 222 Mark) ausbezahlt. Der Bestand beträgt 2372 (2663) Darlehen mit 8 856 002 Mark (8 865 342 Mark). An Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren wurden in 1915 = 10 926 056 Mark (5 322 673 Mark) ausbezahlt. Ende 1915 betrug der Bestand an solchen Darlehen 3849 (2594) im Gesamtbetrage von 15 687 342 M. (9 887 342 Mark). Die Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1915 waren fast 171 Millionen Mark an Wertpapieren deponiert, die sich auf 12 981 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen u. s. w. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 3061 Depots mit 24 984 200 Mark (16 074 800 Mark). Der Schenk- und Kontokorrent-Verkehr weist einen Umsatz von 272 Millionen (185 Millionen Mark) auf bei 341 (3529) Konten. Die Debitoren betragen am Jahres-schluß 7 578 739 Mark (8 515 637 Mark), die Kreditoren 20 173 067 Mark (14 255 226 Mark). Von der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt, die ihr zweites Geschäftsjahr vollendete, wird berichtet, daß dieselbe Ende 1915 einen Gesamtversicherungsfonds von 3957 Versicherungen über 7 391 784 Mark Kapital hatte. Dazu kommen noch 20 Rentenversicherungen über 20 020 Mark Jahresrente. Auf die große Lebensversicherung (Versicherungen von 2000 Mark an auswärts mit ärztlicher Untersuchung) entfallen 960 Versicherungen über 4 840 376 Mark Kapital und auf die Volksversicherung (Versicherungen bis zu 2000 Mark ohne ärztliche Untersuchung) 2996 Versicherungen über 2546 498 Mark Kapital. Ueber die Nassauische Kriegsversicherung liegt eine endgültige Abrechnung noch nicht vor. Bis Ende 1915 wurden schätzungsweise 85 000 Anteilscheine für 30 000 Kriegsteilnehmer gelöst. Um auch den geringbemittelten Bevölkerungsteilen die Versicherung ihrer ins Feld gezogenen Familienmitglieder zu ermöglichen, wurde die Ausgabe von halben Anteilscheinen zu 5 Mark das Stück eingeführt. Die auf einen Anteilsschein von 5 Mark entfallende Versicherungssumme beträgt die Hälfte der auf einen ganzen Anteilsschein von 10 Mark kommenden Leistung der Kasse.

Bei der im März und September 1915 zur Zeichnung aufgelegten 2. und 3. Deutschen Kriegsanleihe wurden bei der Landesbank insgesamt gezeichnet 90 Millionen M. in 42 637 Posten. Hier von wurden 35 344 000 Mark aus Sparguthaben entnommen. Der Zufluß an Spareinlagen war aber ein so gewaltiger, daß trotz der Entziehung dieser Riesensumme die Nassauische Sparkasse noch eine Zunahme aufzuweisen hatte.

Letzte Nachrichten.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 2. Mai. Die Beratungen im Großen Hauptquartier über unsere Antwort an Amerika haben die Angelegenheit soweit gefördert, daß man mehr am Texte der Note gearbeitet werden kann. Diese Arbeit erfolgt in Berlin nach den Gesichtspunkten, die im Großen Hauptquartier aufgestellt worden sind. Die Angelegenheit macht sich selbstverständlich noch fortgesetzt Beratungen notwendig. Der Reichskanzler trifft ebenfalls in kürzester Zeit in Berlin ein. Der amerikanische Botschafter Gerard, der aus dem Hauptquartier nach Berlin zurückkehrte, hat auf der Rückreise aus dem Großen Hauptquartier auch die amerikanische Hilfskommission in den besetzten Gebieten des Westens besucht.

New York, 1. Mai. Die „Evening Post“ erklärt, daß Deutschland augenscheinlich geneigt sei, Amerika entgegenzukommen. Ein Teil der Zeitungspressen, besonders das Wochenblatt „New Republic“, glaubt, wie immer auch die Untersekrete gereizt werde, Deutschland werde jedenfalls gerechten Grund zur Verhinderung gegen Amerika haben. Deshalb sollten die Vereinigten Staaten ein vollkommenes Einverständnis mit England und Frankreich schließen, gleichgültig, ob sie selbst am Kriege teilnahmen oder nicht. Diese Ansicht findet jedoch bei den politischen Führern keine Unterstützung. Im ganzen scheint im Volke die Meinung zu herrschen, daß es nicht zum Kriege kommen werde.

Rufen auch in England.

Yag, 2. Mai. Auch England ist jetzt mit einigen Abteilungen russischen Militärs beglückt worden. Die englische Presse nahm von dem „theatralischen Bluff“ gar keine Kenntnis, nur ein Blatt erwähnte, daß Kitchener die russischen Abteilungen besichtigt und mit einer Ansprache beglückt habe. Im ganzen sollen 1500 russische Soldaten und 1000 russische Munitionsarbeiter in England gelandet sein.

Die Unruhen in Dublin.

Rotterdam, 2. Mai. Nach einer offiziellen englischen Meldung soll die Ruhe in Dublin wiederhergestellt sein, da alle Rebellenführer sich ergeben haben.

Die Übergabe der Aufständischen.

Wien, 2. Mai. Die Übergabe der Rebellen in Dublin erfolgte, als sie aus dem brennenden Hauptpostamt herausgeritten waren. Die Truppen, die den Ausgang nach der Southville Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellenführer näherten sich mit der Parlamentärsflagge. Man schloß zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der Präsident der fogen. republikanischen Regierung, die formale bedingungslose Übergabe. Die Kommandanten aller Streitkräfte der Rebellen erhielten den Befehl, die Waffen niederzulegen. Abschriften des Übergabeprotokolls werden im ganzen Lande angeschlagen.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiburg.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 3. Mai dieses Jahres: Zeitweise wolkg., doch vielfach heiter bis auf Gewitterregen, trocken.



Ne. 4453.
Ankleidung mit
Gedächtnis.

Ein Wort über deutsche Mädchenkleidung.

Mit recht praktisch hat sich besonders bei Kindern die Überbluse erwiesen, da jede beliebige Unterbluse dazu getragen werden kann. Die Überbluse an unserer Vorlage tritt vorn auseinander und läßt die aus blau- und weißfarbtem Stoff gefertigte Unterbluse frei. Ein mit feinem Nadelmuster verzierter Kragen und gleiche Ärmelaufschläge sind als besonders ansprechende Ausstattung der Bluse zu nennen. In Über-einstimmung mit der Überbluse wurde das geriebte Blockendüchsen aus marinenblauen Appontpapier gearbeitet. Der Rockansatz wird durch einen dunkelblauen Samtgürtel gedeckt. Auch aus irgendeinem Wollstoff gearbeitet, würde das Kleid, das in seiner Einfachheit sich besonders als Schulleid-eignet, ebenfalls gut passen. Es kann mit Hilfe eines Fingerringes von jeder Frau maßlos selber gearbeitet werden. Schnitt in 30, 32, 34, 36 cm halber Oberweite (Länge 64, 72, 78, 80 cm.) für 7½ Pfg. Zu beziehen durch die Modenzentrale Dres-den A. 8.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Mißfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, verurteilt sich am Vaterland!

Bekanntmachungen.

Frühe ist ein Kleinbahnwagen mit **Kartoffeln** eingetroffen. Besteller, welche in den Listen stehen, werden aufgefordert, die noch zu erhaltenden Kartoffeln bis Frei-tag, den 5. Mai 1916, nachmittags 4 Uhr, in Empfang zu nehmen. Im anderen Falle wird über die Ausgabe besonders entschieden. Oberlahnstein, den 2. Mai 1916.

Der Magistrat.

Die Auszahlung der Familienunterstützungen

für die erste Hälfte des Monats Mai findet am **Mittwoch, den 3. dieses Monats** für die Empfängerberechtigten mit dem Anfangsbuchstaben A - R am **Donnerstag, den 4. dieses Monats** an jene mit den Anfangsbuchstaben S - Z, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 3 statt. Oberlahnstein, den 2. Mai 1916.

Der Magistrat.

Einschränkung der Sprechstunden im Rathaus.

Mit Rücksicht auf die immer umfangreicher werdenden Geschäfte sind die nicht zur Fabrik einberufenen Beamten des Bürgermeisters sehr überhäuft. Sie können die-selben nur dann bewältigen, wenn sie wenigstens zeitweise ungestört arbeiten können. Die Sprechstunden im Rathaus werden daher auf die Vormittagsstunden von 8-12 Uhr beschränkt. Außerhalb dieser Zeit werden Personen nur in ganz dringenden, keinen Aufschub duldenden Fäl-len angenommen. Oberlahnstein, den 28. April 1916.

Der Bürgermeister.

Die Impfung

der im Jahre 1915 sowie der früher geborenen Kinder, letztere sofern sie bis jetzt noch nicht mit Erfolg oder 3 mal ohne Erfolg geimpft worden sind, findet am

Mittwoch, den 17. Mai d. J., vormittags 11½ Uhr und die

Wiederimpfung

der im Jahre 1904 und früher geborenen Kinder, letztere sofern dieselben noch nicht mit Erfolg oder noch nicht 3 mal ohne Erfolg geimpft worden sind, am

Mittwoch, den 17. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr im unteren Saale der Freiherr von Stein-Schule (1885r Bau) statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der zu impfenden Kinder werden aufgefordert, dieselben zu der angegebenen Zeit in das Impflok. (Freiherr von Stein-Schule) zu bringen. Bei Nichterfüllung dieser Aufforderung tritt die in § 14 des Impfge-fetzes angeordnete Strafe ein.

Oberlahnstein, den 28. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Die Geschäftsleute und Firmen werden hierdurch auf-gefordert, alle Rechnungen über Lieferungen für die Stadt Niederlahnstein aus dem Rechnungsjahre 1915 — Zeitraum vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 — bis zum 30. April 1916 unbedingt einzureichen.

Niederlahnstein, den 25. April 1916.
Der Magistrat: J. B. Schmidt, 1. Beigeordn.

Gewerbliche Fortbildungsschule Niederlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 5. Mai a. c.

Der Sachunterricht findet für die Klassen der un-gelehrten Arbeiter Montags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr und für die Klassen der Handwerkslehrlinge Dien-stags und Freitags zu derselben Zeit statt.

Der Zeichenunterricht ist für die Unterstufe Sonntags-morgens von 7½-9½ Uhr, für die Mittel- und Ober-stufe von 7½-9½ und von 11-12 Uhr.

Verpflichtet zum Schulbesuch sind alle in hiesigen Be-trieben beschäftigten gewerblichen Arbeiter, die am 31. März d. J. das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten oder nicht anderweitig befreit sind.

Anmeldungen nimmt der Schulleiter am Freitag, den 5. Mai, abends 6 Uhr, in der gewerblichen Fortbildungs-schule an.

Der Magistrat.

Der Vorstand
des Gewerbevereins.

IV. Oesterreich.-Ungarische Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf die:

5½ % Oesterreichische amortisierbare Staatsanleihe 93 %

5½ % „ Staatsobligations 95.50 % und

6 % Ungarische Staatsrentenanleihe 97.50 bzw. 97.20 %

5½ % Ungarische Staatsobligations-Anleihe 92.20 bzw. 91.90 %

nehmen wir kostenfrei entgegen. Prospekt und Zeichnungsscheine auf Wunsch. Unter Be-rücksichtigung des niedrigen Kronenurses (A. St. ca. 70% gegen 85% vor dem Kriege) gewähren die obigen Anleihen unserer Verbündeten eine hochrentierende Anlage bei größter Sicherheit. Der jeweilige Stand der Krone ist aus den amtlichen Divisennotizen ersichtlich.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft

Coblenz A.-G. nur Clemensstraße 8.

Telefon 63 und 146.

Todes- + Anzeige.

Heute Morgen ¼ 9 Uhr nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau und gute Mutter ihrer vier Kinder

Frau Bürgermeister Geisel

geb. Schelshäuser,

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Bürgermeister Geisel und Kinder.

Niederlahnstein, den 1. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr statt.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-schöpflichen Ratsschiffe gefallen, gestern abend 9½ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Eggert

geb. Red,

Witwe von Lokomotivführer August Eggert, Mitglied der St. Josefbruderschaft, des Rosenkranz- und Herz Jesu Vereins,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Kranken-lager, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Niederlahnstein, den 1. Mai 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr von Emserstraße 18 aus statt und werden die feierlichen Exequien am Donnerstag, den 4. d. Mts. morgens 6½ Uhr in der St. Barbarakirche ab-gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man dies gest. als solche betrachten.

Dankagung

Für die zahlreiche Anteilnahme bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden lieben Tochter, unserer auserwählten Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, der Jungfrau

Magdalena Krah

sprechen wir allen, besonders dem Rosenkranzverein, der Marian. Kongregation, den Franz- u. Messe-spendern unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Angehörigen.

Niederlahnstein, den 30. April 1916.

Totenzettel

für gefallene Krieger

einfach und doppelt in schönster Ausführung und Auswahl, sowie alle anderen Sorten Totenzettel liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel.

Westdeutscher Taschensfahrplan

Sommerausgabe.
Herausgegeben von der Güter-Verlagsanstalt.
Preis 10 Pfg.
Zu haben im
Papiergeschäft Ed. Schickel.

Große Auswahl

in
**Strohüten, Filz-
hüten u. Mützen.**

Ferner empfehle
Raben- u. Vorküchen-Ausgabe.
Sommerkappen, Barkin-
und Arbeitskappen
zu äußerst billigen Preisen.

Jos. Hastrich

Niederlahnstein.

Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 5. Mai ds. Js.

An diesem Tage haben alle Schüler abends 6 Uhr in der Schule zu erscheinen. Die neu eintretenden Schüler melden sich zu dieser Zeit bei dem Schulleiter an.

Der Unterricht wird gehalten wie im vorigen Jahre und zwar der Sachunterricht an Werktagen abends von 6-8 Uhr und der Zeichenunterricht Sonntags im Sommer von 7-9½ und von 11½-12½ Uhr vormittags und im Winter von 8-9½ vormittags und von 12½-1½ Uhr nachmittags.

Verpflichtet zum Schulbesuch sind alle in hiesigen Be-trieben beschäftigten gewerblichen Arbeiter, die am 1. April ds. Js. das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten.

Der Unterricht in der Vorbereitungsschule be-ginnt am Mittwoch, den 3. Mai. Anmeldungen haben bei Herrn Lehrer Kip zu geschehen. Es können nur Schüler aufgenommen werden, die bereits 10 Jahre alt sind.

Oberlahnstein, den 29. April 1916

Der Magistrat.

Der Schulleiter.

Spargel

täglich frisch
eintreffend
empfehlen
billigst

Josef Wolf, Hochstraße 24.

2-3 Fabrik-Lehrlinge

für die Formerei

gesucht unter günstigen Anstellungsbedingungen.

Gauhe, Gockel & Co.

B. m. b. H.

Oberlahnstein.

100,000

Kriegskarten-Atlanten

wurden bisher durch

Zeitungs-Expeditionen

verausgibt:

Die Nachfrage ist noch immer eine rege. Wir bitten deshalb nach wie vor um Interesse für den Vertrieb des preiswerten und konkurrenzlosen Atlas.

Gea Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35.

Stundenmädchen

gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Hotel Kaiserhof, Braubach.

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Mansarde

mit Gas oder elektr. Licht zum

1. Juni eontl. 1. Juli zu mieten

gekauft von ruhigen Leuten.

Osten unter „3 Zimmer“

an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Mittelstraße 36.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Mansarde

im ersten Stock zu vermieten.

Adolfstraße 69.

Brotkarten

Brotaufzugsmarken

Fremdenbrotkarten

Butterkarten

empfehlen den Herrn Bürger-

meistern die

Buchdruckerei Franz Schickel

Oberlahnstein.

Auskünfte

geschäfts- und pri-

vate aus jed. Ort

gewissenhaft und

diskret bes. das Ansuchen

von

Albert Wolfsky, Berlin 37.

deutl. Ansch. v. Forderungen

(Begr. 1903).

Eine Wohnung

zu vermieten.

Wiegand, Nr. 5a, 1. Stod.